

Wie man Pfadfinderin und Pfadfinder wird

Lord Baden-Powell of Gilwell,

GRÜNDER DER WELTPFADFINDERBEWEGUNG

Deutsche Zusammenfassung von „GIRL GUIDING“ und „SCOUTING FOR BOYS“ von Victor Mayr. Diese Zusammenfassung wurde erstellt unter Verwendung der beiden letzten, noch zu Lebzeiten Baden-Powells erschienenen, Ausgaben von „Girl Guiding“ und „Scouting for Boys“, sowie von „Pfadfinderinnen“, herausgegeben vom Bund Schweizerischer Pfadfinderinnen, Bearbeitung Annemarie EGLOFF – BODMER und „Wie man Pfadfinder wird“ (Deutsche Auflage der Weltbruderschaftsausgabe). Bearbeitung Adolf KLARER und Roger KERBER.

Die auszugsweise Verwendung von Text und Grafiken aus diesem Werk ist für nichtkommerzielle Druckwerke im Rahmen der Jugendarbeit von Verbänden, die bei WOSM und WAGGGS anerkannt und registriert sind, erlaubt. Um Quellenangabe und Belegexemplar bitten der Bundesverband der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs, Bräuhausgasse 3-5/4.Stock, 1050 Wien.

Website: www.pfadfinder.at oder www.pfadfinderin.at

1. Vorwort

Ein Dreivierteljahrhundert ist es her, dass die Pfadfinderbewegung ihren Ausgang genommen hat. Auslösendes Ereignis dafür war das Erscheinen eines Buches: „Scouting for Boys“. Seither sind von diesem Buch und dem etwas später für Mädchen geschriebenen „Girl Guiding“ zahlreiche Neuauflagen und Bearbeitungen in fast allen Sprachen der Welt erschienen. Dieses nun vorliegende Buch unterscheidet sich in drei Punkten von seinen Vorgängern:

- **Eine gemeinsam redigierte Ausgabe für Mädchen und Jungen**

Baden-Powell hat sein 1908 erschienenenes Buch ausschließlich für Jungen geschrieben. Durch die Entwicklung überrollt, blieb ihm gar nichts anderes übrig, als auch ein eigenes Werk für die Mädchen zu verfassen. In Gegensatz zum Gedanken des „Scouting“ für die Jungen stellte er aber ganz bewusst das „Guiding“ für die Mädchen - ein wesentlicher Unterschied, der in der deutschen Bezeichnung „Pfadfinder - Pfadfinderin“ nicht in dieser Polarität deutlich wird.

Die Entwicklung in der Zusammenarbeit und der gemeinsamen Erziehung der Geschlechter hat allerdings in diesem Dreivierteljahrhundert in Europa einen Stand erreicht, der aus damaliger Sicht bestimmt nicht zu erwarten war. Heute jedoch ist es nicht nur sinnvoll, sondern sogar notwendig, ein gemeinsames Erziehungsmodell aus „Scouting“ und „Guiding“ zu finden, wollen wir die Jugend zu partnerschaftlichem Denken erziehen. Aus diesem Grund hat der ALLZEIT-BEREIT-VERLAG diese gemeinsame Ausgabe erstellt und das getrennte Gedankengut zu einem gemeinsamen Gut verschmolzen.

Um aber dennoch die Wurzeln zu erkennen, finden sich am Blattrand folgende Symbole:



Das Kleeblatt als Abzeichen des Weltverbandes WAGGGS (World Association of Girl Guides and Girl Scouts) für Teile, die aus dem Buch „Girl Guiding“ stammen;



die Lilie als Abzeichen des Weltverbandes WOSM (World Organisation of the Scout Movement) für Teile, die aus dem Buch „Scouting for Boys“ kommen;



ein verkleinertes Nebeneinander der beiden Abzeichen für jene Kapitel und Absätze, die fast gleichlautend in beiden Büchern zu finden sind und die redaktionell zusammengefasst wurden.

Gerade diese Gegenüberstellung, aber auch Zusammenschau bringt hoffentlich eine neue Dimension ins gegenseitige Verstehen.

- **Kürzung einiger Kapitel**

Friedenserziehung war schon von Anbeginn an eines der Hauptanliegen Baden-Powells. Aus dem Zeitgeist heraus verständlich, finden sich jedoch zahlreiche Passagen in beiden Büchern, die den heutigen Leser durchaus paramilitärisch anmuten. Um die jugendlichen Leser nicht zu verunsichern, waren hier einige Schnitte notwendig.

Dennoch bleibt genug vom Gedankengut des „Guidings“ in diesem Buch übrig, das uns, als Angehörige der europäischen Wohlstandsgesellschaft, heute nicht mehr zeitgemäß dünkt.

Zwei Gründe waren ausschlaggebend, gerade diese Stellen zu belassen:

- Die Pfadfinderbewegung will ihre jugendlichen Mitglieder zum sparsamen Umgang mit den anvertrauten Gütern erziehen. Gerade im Hinblick auf die Weltwirtschaftslage ist dies ein aktuelles Anliegen.
- Zahlreiche Anregungen über Wirtschaften, Hygiene und dergleichen, erscheinen in einem anderen Licht, wenn man bedenkt, dass „Scouting“ und „Guiding“ in Ländern der Dritten und Vierten Welt als Methode der Selbstfindung und Selbstentwicklung eingesetzt wird.

Girl guides und boy scouts waren schon häufig Wegbereiter neuer Ideen. Warum sollten nicht auch von hier aus, neue Akzente des „einfachen und naturverbundenen Lebens“ gesetzt werden?

- **Verwendung der englischen Originalbezeichnungen**

Dafür waren einzig praktische Erwägungen maßgebend: Die Vielfalt von Fachbezeichnungen für Funktionen, Organisationseinheiten und Altersstufen im deutschen Sprachraum stellt einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit manche Hindernisse entgegen. Diese Hürde soll damit genommen werden. Dass aber mit der häufigen Verwendung der Termini „girl guides“ und „boy scouts“, druckoptisch in kursiv hervorgehoben, die parallelen Erziehungswege im Bewusstsein verankert werden sollen, wollen wir auch nicht ganz verleugnen.

Zum Schluss ein Wort des Dankes an die englischen Verbände der Girl Guides und der Boy Scouts, die unserem Verlag die Abdruckrechte gewährten. Darin einschließen möchte ich auch Monica Reichert und Ewald Merzl, die beiden Bundesbeauftragten für Internationales der „Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs“, die sich bei der Überwindung der verlagsrechtlichen Hindernisse als sehr hilfreich erwiesen. Monica gilt noch mein ganz besonderer Dank, da sie durch ihre zahlreichen Anregungen und Hinweise erst das gemeinsame Verschmelzen der beiden Buchtexte ermöglichte und weil sie sich außerdem noch der undankbaren Aufgabe des Korrekturlesens annahm.

Wir würden uns freuen, wenn dieses Buch zu einem neuen Selbstverständnis der gemeinsamen Arbeit und dem gemeinsamen Erziehungsziel von „Guiding“ und „Scouting“ werden könnte - unser Beitrag zum Jubiläum des 75-jährigen Bestehens der Weltpfadfinderbewegung!

Wien, im Jubiläumsjahr 1982/83

Der Herausgeber

2. Übersicht der Bezeichnungen im deutschsprachigen Raum

Im Buch verwendete Originalbezeichnung	Deutschland	Liechtenstein	Luxemburg	Niederlande	Schweiz	Südtirol	Österreich
boy scout	Pfadfinder	Pfadfinder	Scout	Verkenner	Pfadfinder	Pfadfinder	Pfadfinder
girl guide	Pfadfinderin	Pfadfinderin	Guide	Pfadvinster Gid	Pfadfinderin	Pfadfinderin	Pfadfinderin
guider	Stammesführerin	Pfadfinderinnenführerin	Cheftaine	Leidster	Pfadfinderinnenführerin	Gruppenleiterin	Führerin, Leiterin
scouter	Stammesführer	Feldmeister	Chef	Leider	Pfadfinderführer	Gruppenleiter	Führer, Leiter
patrol	Sippe	Patrulle	Patrull, Patrulle	Patrouille Ronde	Fähnli, Gruppe	Sippe	Patrulle
patrol-leader	Sippenführer Kornett Sippenführerin	Patrullführer Patrullführerin	Patrullechef, Patrullechef-taine	Patrouille-leidster Ronde Leids-ter	Venner Gruppenführerin	Kornett	Kornett
troop	Gilde, Trupp	Trupp	Trupp, Troupe	Troep, Pad- vinsters Vendel, Gid- sen Kring	Stamm, Trupp	Gruppe	Trupp
brownie	Wichtel	Bienle	Wichtel	Kabouter	Bienli, Lutins	Wölfling	Wichtel
wolf cub	Wölfling	Wolf	Wollef	Welp	Wolf		Wölfling



23. Kapitel.

Seid auf Unfälle vorbereitet!

Die Ritter von einst wurden „Spitalritter“ genannt, weil sie für die Pflege von Kranken und Armen und für Unfälle und Kriegsverletzte Spitäler unterhielten. Die Kosten dafür trugen sie aus Ersparnissen, und obwohl sie in erster Linie tapfere Krieger waren, waren sie doch auch persönlich als Krankenpfleger und Ärzte tätig. Die Ritter des Johanniterordens in Jerusalem widmeten sich vor 800 Jahren ganz besonders diesem Werk. Heute führen die Rettungsgesellschaften und das Rote Kreuz das von den Rittern geschaffene Werk fort.

Forschungsreisende, Jäger und andere Scouts müssen in den entlegenen Teilen der Welt wissen, was sie im Falle von Krankheiten und Unfällen, sei es für sich oder für ihre Begleiter, zu tun haben, da es dort meist im Umkreis von Hunderten von Meilen keine Ärzte gibt. Daher sollten auch boy scouts möglichst genau lernen, wie man Kranke behandelt und was man bei Unfällen zu tun hat.

In Australien lagerte mein Bruder einmal mit einem Freund in der Wildnis. Dieser Freund wollte eben eine Flasche entkorken, die er zwischen die Knie geklemmt hatte, um einen besseren Halt zu haben. Da zerbrach die Flasche und ein spitzer Glassplitter drang ihm tief in den Oberschenkel ein und zerschnitt dabei eine Schlagader; mein Bruder nahm rasch einen flachen Stein, wickelte ihn in ein Tuch, das als Polster dienen sollte, und band es über der Wunde um das Bein, so dass der Stein die Schlagader niederdrückte. Dann nahm er einen Stock, steckte ihn durch die Schlinge des Tuches und drehte ihn herum, bis der Verband so festgezogen war, dass die Blutung aufhörte.

Hätte er nicht gewusst, wie man sich in einem solchen Fall zu verhalten hat, so wäre der Freund in wenigen Minuten infolge des Blutverlustes ums Leben gekommen. So aber wusste mein Bruder, was zu tun war, tat es sofort und rettete seinem Freund so das Leben.



Unfälle.

Immer wieder ereignen sich Unfälle, und die boy scouts werden immer wieder Gelegenheit haben, dabei „Erste Hilfe“ zu leisten. Wir haben alle Hochachtung vor einem Menschen, der unter Einsatz des eigenen Lebens das eines anderen rettet. Er ist ein Held. Besonders Jungen betrachten einen solchen Menschen als Helden, da sie meinen, er sei etwas ganz anderes als sie selbst. Aber das stimmt gar nicht. Jedem Jungen bietet sich die gleiche Möglichkeit, ein Lebensretter und Held zu werden, wenn er sich nur entschließt, sich darauf vorzubereiten. Es ist ziemlich wahrscheinlich, dass jeder einzelne von euch einmal eines Tages bei einem Unfall anwesend sein wird; wenn ihr dann wisst, was zu tun ist, und es auch sofort tut, dann könnt ihr euch vielleicht für euer ganzes künftiges Leben das schöne Bewusstsein verdienen, dass ihr einem Mitmenschen das Leben gerettet oder ihm geholfen habt.

Allzeit bereit!

Denkt an euren Wahlspruch: „Allzeit bereit!“ Seid allzeit bereit, indem ihr vorher schon lernt, was ihr bei den verschiedenen Arten von Unfällen, die oft vorkommen, zu tun habt. Und dann seid bereit, in dem Augenblick, in dem sich ein Unfall wirklich ereignet, das Richtige zu tun. Ich werde euch erklären, wie ihr euch bei den verschiedenen Unfällen verhalten sollt, und das müsst ihr möglichst fleißig üben. Aber eines müsst ihr immer im Sinn behalten: Wo immer ihr sein und was immer ihr tun müsst, legt euch immer die Frage vor: „Was für ein Unfall könnte sich hier ereignen?“ und „Was habe ich zu tun, wenn er sich ereignet?“

Nur so werdet ihr wirklich bereit sein zu handeln. Und wenn sich ein Unfall dann tatsächlich ereignet, so denkt daran, dass es als boy scout eure Ehrenpflicht ist, als erster Hilfe zu leisten. Lasst nicht zu, dass euch ein anderer dabei zuvorkommt!

Überlegt alles im Vorhinein.

Nehmen wir z. B. an, du stehst unter einer dichten Menschenmenge auf dem Bahnsteig eines Bahnhofs und wartest auf einen Zug. Nun überlegst du: „Falls nun plötzlich, gerade wenn der Zug einfahrt, jemand von diesem Bahnsteig auf die Schienen hinunterfiel, was würde ich da tun? Ich muss hinunter springen und ihn vom Geleise wegziehen - und zwar auf die andere Seite, es wäre ja keine Zeit mehr, ihn auf den Bahnsteig heraufzubringen. - Oder falls der Zug schon sehr nahe sein sollte, dann bliebe nichts anderes übrig, als sich mit dem Verunglückten zwischen den Schienen flach auf den Boden zu legen und den Zug

über uns beide hinwegfahren zu lassen.“ Wenn dann wirklich dieser Unfall passieren sollte, so würdest du sofort hinunter springen und deinen Plan ausführen, während ein anderer in diesem Fall aufgeregt herumlaufen, schreien und sonst gar nichts tun würde, da er keine Ahnung hätte, was er überhaupt tun könnte.

Ein solcher Fall ist tatsächlich schon vorgekommen. Vom Bahnsteig der Station Finsbury-Park in London fiel eine Dame vom Bahnsteig, gerade als ein Zug einfuhr. Ein Mann namens Albert Hardwick sprang hinunter, legte sich zwischen den Schienen flach auf den Boden, wobei er auch die Dame niederdrückte, während der Zug über die beiden hinwegfuhr, ohne sie auch nur zu berühren. Andererseits weiß ich von einer beschämenden Szene, die sich in Hampstead ereignete. Eine Frau ertränkte sich dort vor einer Menge von Leuten in einem seichten Teich;

das dauerte fast eine halbe Stunde, und nicht einer hatte den Mut, hineinzuspringen und sie zu retten. Man sollte es nicht für möglich halten, dass da eine

Menge von Männern am Ufer herumstand und nichts anderes zu tun wusste, als zu schreien und zu schwatzen; aber es war wirklich so, man muss es zu ihrer ewigen Schande sagen! Der erste Mann, der dazukam, hatte keine Lust hineinzuspringen und rief bloß andere herbei. Noch mehr Leute kamen dazu, als sie aber sahen, dass die, die schon da waren, nicht hinein gingen, überkam sie eine Art von Furcht vor etwas Unheimlichem, das da sein müsse; sie trauten sich auch nicht hinein, und so ertrank die arme Frau vor ihren Augen.

Was ein boy scout leisten kann.

Wäre nur ein boy scout da gewesen, dann hätte es, hoffe ich, eine ganz andere Geschichte zu erzählen gegeben; das war einmal die Gelegenheit für einen boy scout, sich auszuzeichnen. Er würde sich an das erinnern haben, wozu er erzogen wurde.

Tu deine Pflicht!

Hilf deinem Mitmenschen, besonders wenn es eine Frau ist!

Kümmere dich nicht darum, dass andere Leute sich drücken!

Stürze dich tapfer hinein und fasse das Ziel ins Auge, das du erreichen willst; und denke nicht zuerst an deine eigene Sicherheit!

Jungen bilden sich oft ein, sie seien zu jung und zu klein, um bei Lebensrettungen mehr als eine bloße Nebenrolle spielen zu können. Aber das ist ein großer Irrtum! Seit ich dieses Buch geschrieben habe, haben sich Tausende von Fällen ereignet, bei denen boy scouts sich ins Wasser stürzten, um Ertrinkende zu retten, während die Menge ringsum zu feig war, um zu helfen.

Wir haben bei den boy scouts Auszeichnungen, die für Lebensrettung und andere Heldentaten verliehen werden. Möge jeder sich darauf vorbereiten, sich eine solche Auszeichnung zu verdienen. Eines Tages wird sich vielleicht vor dir ein Unfall ereignen, der dir dazu Gelegenheit gibt. Wenn du im Vorhinein gelernt hast, was da zu tun ist, so kannst du vortreten, das Richtige tun und dir vielleicht die Auszeichnung erwerben.

Auf jeden Fall aber wirst du etwas haben, was viel mehr wert ist, als bloß eine Medaille, nämlich das Bewusstsein und die Genugtuung, unter eigener Lebensgefahr einem Mitmenschen geholfen zu haben.



*Tommy der Neuling - Nr. 10:
Tommy auf der Straße.
Tommy kümmert sich nicht um Verkehrsbe-
lehrung. Gibt auf den Wagen nicht acht - hier ist die
Bescherung!"*